



PRESSEMITTEILUNG

Passende Beratung zur Zeckenvorsorge

Dieses Jahr erhöhtes FSME-Risiko

Berlin, 08. Juni 2020. Jeder Vierte trifft keine Vorsorgemaßnahmen gegen Zecken, obwohl mehr als die Hälfte der Deutschen schon einmal gestochen wurde.* Das ist besorgniserregend, denn die Gefahr einer Ansteckung mit dem Frühsommer-Meningoenzephalitis(FSME)-Virus beim Stich einer Zecke ist laut Experten dieses Jahr deutlich höher als im Vorjahr.¹ Das FSME-Virus ist der Erreger der gleichnamigen Erkrankung, die zu bleibenden neurologischen Folgeschäden führen kann.² Im Stadtpark, im Wald oder auch im eigenen Garten läuft man Gefahr, Opfer einer Zecke zu werden. Und gerade während der COVID-19-Pandemie möchten viele Menschen einfach mal wieder vor die Tür. Die Beratung in der Apotheke kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Erkrankungszahlen möglichst niedrig zu halten: mit Verhaltenstipps, dem Verkauf von Repellents und mit der Empfehlung für die Impfung, denn die bietet den sichersten Schutz gegen FSME.²

Das diesjährige Risiko einer Infektion mit dem FSME-Virus soll laut Experten im Vergleich zum Vorjahr um 50 Prozent steigen.¹ Prof. Dr. Gerhard Dobler vom Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr München erklärt: „Der Anteil adulter Zecken an der Gesamtpopulation ist in diesem Jahr von 10 Prozent auf 30 Prozent gestiegen. Adulte Zecken tragen den Erreger fünfmal häufiger in sich als Zecken in jüngeren Entwicklungsstadien, daher geht von ihnen ein höheres Infektionsrisiko aus.“ Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse einer Civey-Umfrage, die im Auftrag von Pfizer durchgeführt wurde, alarmierend: 27,1 Prozent der Befragten treffen überhaupt keine Vorsorgemaßnahmen gegen Zecken, obwohl 58 Prozent nach eigener Aussage schon einmal die unangenehme Erfahrung eines Zeckenstichs gemacht haben.*

Gut beraten gegen Zecken

Über die richtigen Vorsorgemaßnahmen gegen Zecken kann in der Apotheke beraten werden. Dazu gehört das Auftragen von Repellents ebenso wie das Tragen langer, geschlossener Kleidung.² Trotz bester Vorsorge kann ein Zeckenstich jedoch nicht ausgeschlossen werden. Dann gilt es, die Zecke frühzeitig zu entfernen, beispielsweise mit einer Pinzette oder einer Zeckenkarte.² Das frühzeitige Entfernen kann einer Ansteckung mit Borrelien vorbeugen. Doch Vorsicht: Das FSME-Virus wird schon zu Beginn des Saugaktes übertragen, daher kann das frühzeitige Entfernen einer Zecke eine Ansteckung mitunter nicht verhindern.³ Deswegen ist Impfen die beste Vorsorgemaßnahme gegen FSME.² Selbst während der Zeckensaison ist es dank Schnellimmunisierung noch möglich, innerhalb weniger Wochen einen kurzfristigen Schutz vor FSME-Erkrankungen aufzubauen. Auch für bereits Geimpfte kann eine Auffrischung nötig sein, wenn die letzte Impfung bereits einige Jahre zurückliegt. Denn eine abgeschlossene Grundimmunisierung garantiert keinen lebenslangen Schutz. Apothekenteams sind auch im Hinblick auf Impfungen wichtig für die Beratung, wie ABDA-Vizepräsident Mathias Arnold bei der europäischen Impfwache betonte.⁴

Risiko für Folgeschäden

Bei der FSME steigt mit fortschreitendem Alter das Risiko für schwere Verläufe und langfristige Folgeschäden.⁵ Diese reichen von Sprach- und Schluckstörungen bis hin zu dauerhaften Lähmungen und Bewusstseinsstörungen.⁶ In Einzelfällen endet die Erkrankung sogar mit dem Tod.⁶ Da sich Zecken bevorzugt in der bodennahen Vegetation in einer Höhe von 30 bis 60 cm aufhalten, können im Freien spielende Kinder besonders leicht mit ihnen in Berührung kommen.⁶ Bei zwei Dritteln der erkrankten Kinder mit ZNS-Beteiligung führt die FSME zu bleibenden Schäden wie Lernschwierigkeiten und Konzentrationsschwäche.⁷ Eine FSME-Erkrankung ist nicht kausal behandelbar, es können nur die Symptome behandelt werden.²

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut (RKI) empfiehlt die FSME-Impfung für alle Personen, die in FSME-Risikogebieten leben, sich dort aufhalten oder in diese reisen und mit Zecken in Kontakt kommen können.⁸ 164 Stadt- und Landkreise sind vom RKI als FSME-Risikogebiete definiert. Dazu zählen große Teile Bayerns, Baden-Württembergs, Teile Südhessens, Sachsens und Thüringens. Einzelne FSME-Risikogebiete befinden sich in Mittelhessen, im Saarland, in Rheinland-Pfalz und in Niedersachsen. Seit diesem Jahr zählen auch der Stadtkreis Dresden und die Landkreise Meißen und Schmalkalden-Meiningen dazu.³ Auch außerhalb der FSME-Risikogebiete kommt es immer wieder zu vereinzelt Krankheitsfällen.³ Doch entgegen der STIKO-Empfehlung stagnieren die Impfquoten in den FSME-Risikogebieten seit Jahren oder nehmen sogar ab.³ Ein hoher Anteil der FSME-Erkrankungen könnte durch eine Steigerung der Impfquoten verhindert werden.³

* Umfragebedingungen: Das Meinungsforschungsunternehmen Civey hat im Auftrag von Pfizer Pharma GmbH 2500 Personen zwischen dem 02.04. und dem 08.04.2020 befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren. Der statistische Fehler der Gesamtergebnisse liegt bei 3,5 Prozent.

Service-Tipp: Beratung zur richtigen Zeckenvorsorge

Verschiedene Service-Materialien erleichtern die Beratung rund um Zecken und die von ihnen übertragenen Krankheitserreger. So bietet Pfizer beispielsweise ein Apothekenaktionsset zur Information rund um die Zeckenvorsorge an. Auf der Webseite www.zecken.de ist weiteres Material zu finden, unter anderem Infolyer, Risikogebietskarten und eine App zu den Themen Zecken und Zeckenvorsorge inklusive Apothekenfinder. Weitere nützliche Informationen zum Erkrankungsbild sind auf den Seiten des Robert Koch-Instituts abrufbar.



Pfizer – Breakthroughs that change patients' lives

Wenn Menschen krank werden, können sich viele Dinge für sie verändern – ein oft schwieriger Weg beginnt. Bei Pfizer arbeiten weltweit mehr als 10.000 ForscherInnen und insgesamt mehr als 90.000 MitarbeiterInnen daran, sie auf diesem Weg zu unterstützen. Sie entwickeln, produzieren und vertreiben innovative Medikamente und Impfstoffe, die das Leben von PatientInnen verlängern und verbessern.

Hauptsitz von Pfizer ist in New York. In Deutschland sind mehr als 2.500 MitarbeiterInnen an drei Standorten tätig: Berlin, Freiburg und Karlsruhe. Das Werk in Freiburg ist Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit und Industrie 4.0.

Mehr auf www.pfizer.de. Folgen Sie uns auf Twitter [@pfizer_de](https://twitter.com/pfizer_de).

Kontakt und weitere Informationen:

Pfizer Deutschland GmbH
Unternehmenskommunikation
Miriam Münch
Linkstraße 10, D-10785 Berlin
Telefon: +49 (0)30 – 55 00 55 – 51088
E-Mail: presse@pfizer.com
Internet: www.pfizer.de
Twitter: www.twitter.com/pfizer_de
Youtube: www.pfizer.de/youtube

Agenturkontakt:

komm.passion GmbH
Larissa Borgmann
Himmelgeister Straße 103-105, D-40225 Düsseldorf
Telefon: +49 (0)211 – 600 46 – 260
E-Mail: pfizer@komm-passion.de

Wenn Sie keine weiteren Pressemitteilungen von uns erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine Nachricht an presse@pfizer.com

1. Süddeutsche Zeitung. Mediziner: Wachsende Zeckengefahr in Bayern. SZ vom 13. Mai 2020. Online: www.sz.de/dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200513-99-47212 (letzter Zugriff: 22.05.2020).
2. Robert Koch-Institut: RKI-Ratgeber: Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), Stand: 05.02.2018. Online: http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_FSME.html (letzter Zugriff: 22.05.2020).
3. Robert Koch-Institut (RKI): FSME: Risikogebiete in Deutschland (Stand: Januar 2020). Epid Bull 2020;8:3 – 19.
4. Apotheker Zeitung. ABDA-Vize: „Jede Impfung zählt“. AZ 2020;17:2. Online unter: <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/daz-az/2020/az-17-2020/abda-vize-jede-impfung-zaehlt> (letzter Zugriff: 19.05.2020).
5. Kaiser R. Tick-borne encephalitis. Infect Dis Clin North Am 2008;22(3):561–75.
6. Deutsche Gesellschaft für Neurologie: Leitlinien Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), Stand: 01.01.2020. Online: https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/030-035l_S1_Fruehsommer_Meningoenzephalitis_FSME_2020-02.pdf (letzter Zugriff: 22.05.2020).
7. Fowler Å, Forsman L, Eriksson M, Wickström R. Tick-Borne encephalitis carries a high risk of incomplete recovery in children. J Pediatr 2013;163(2):555–60.
8. Ständige Impfkommission: Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut. Epid Bull 2019;34:313 – 364 | DOI 10.25646/6233.7.